XV. *Nachtrag zum Aufsatz von A. Kundt.*

(S. 355 dieses Hefts.)

Während des Druckes des Aufsatzes: »Ueber die Erzeugung von Klangfiguren in Orgelpfeifen, etc. etc.« ist es mir mit einigen neu angefertigten, mit einem verstellbaren Labium versehenen Pfeifen, die einen sehr vollen starken Ton gaben, schliefslich doch gelungen, die beschriebenen Klangfiguren statt mit Kieselsäure mit Lycopodium zu erhalten. Dasselbe zeigt freilich die Querrippungen nicht so gut als die leichtere Kieselsäure, indefs erhält man bei etwas geneigter Pfeife die Knotenpunkte mit Lycopodium sehr scharf. In denselben Pfeifen zeigte sich mit Lycopodium die Spiralbewegung in der Nähe des Labiums sehr gut, und zwar ist es leicht, eine rechts oder eine links gewundene Spirale zu erhalten, indem man die Richtung des aus dem Kernspalt kommenden Windbandes durch ein etwas schräg vor dem Kernspalt gehaltenes Stückchen Blech oder Papier an der einen oder andern Seite ändert. Diefs zeigt, dafs die Spiralbewegung, die sich in den meisten Pfeifen zeigt, durch zufällige Unregelmäfsigkeiten des Kernspalts oder Labiums hervorgebracht wird.

K.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

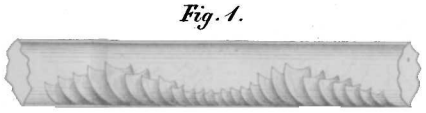
Fig. 1.

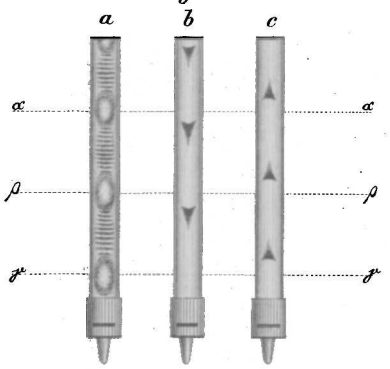

Fig. 2.

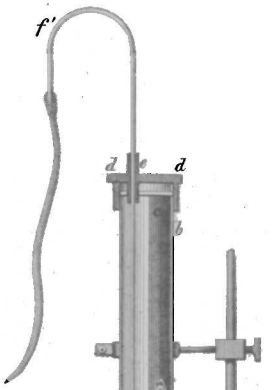
Fig. 5.

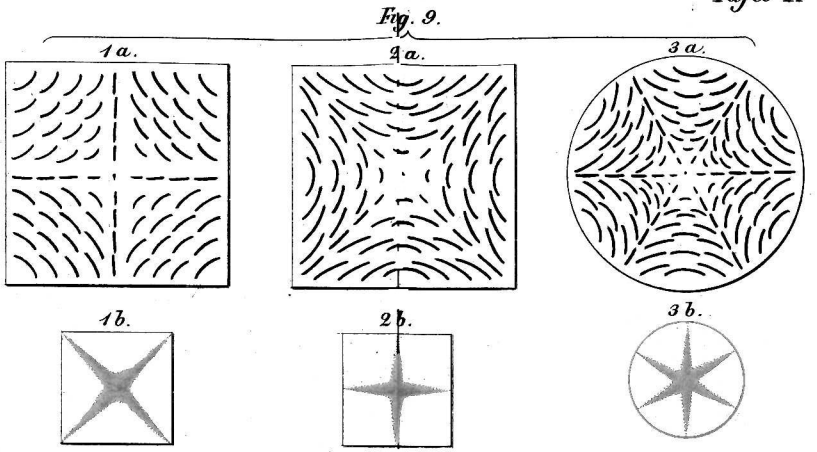

Fig. 9.

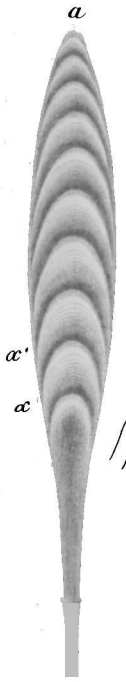
Fig. 7.

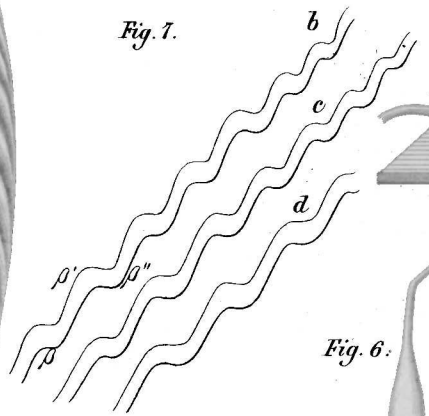
Fig. 3.

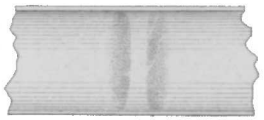

Fig. 4.

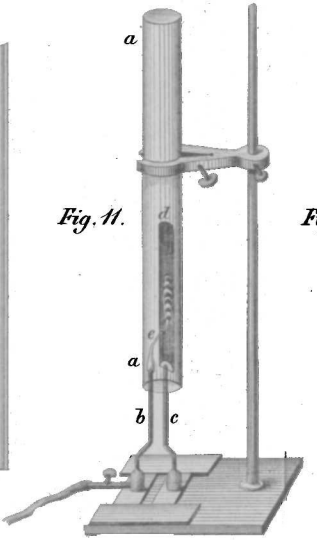
Fig. 11.

Fig. 10.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 6.

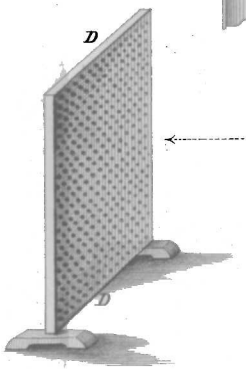
Fig. 8.

10 Fuß Distanz.

C. Laue lith.